



Abend-

Zeitung.

259.

Donnerstag, am 28. October 1824.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redakteur: C. G. Th. Winkler (Th. Zell.)

Das Vogelnest.

Als ich jüngst durch's Thal gegangen,
Wo die schönen Blumen blüh'n —
Sah ich ein Nestlein hangen
In der Lindenweige Grün.

Und auf lauer Lüfte Wogen —
Futter bringend für die Brut,
Kam ein Vögelein geflogen,
Meinte es so lieb und gut.

Ließ sich keine Müß' verdrücken,
Schnäbelte bald her und hin,
Brachte immer zu genießen
Seiner Regsamkeit Gewinn.

Vögelein! mit treuem Sorgen
Schirme dir dein friedlich Glück! —
Grünes Laub hält nicht geörraen
Vor des Neides Späherblick:

Ach! es wird der Knabe kommen.
Den ein eitler Wahn behört;
— Hat manch Nestlein ausgenommen
Manchen Frieden schon gestört. —

Armes Vög'lein flattere leise,
Leise flattere auf und ab,
Daß die frohe Sangesweise
Dir nicht werde Glückes Grab.

Denn es ist ein grausam Walten
Für ein mitleidvolles Herz,
Daß sich Freuden oft entfalten
Aus des Andern tiefstem Schmerz.

Theophania.

Der Kartenschläger.

Ein improvisirter Schwank.

Ich war schon drei Wochen in Venedig, als Hr. S** mit dem ich in Handelsangelegenheiten von Turin aus reisete, weiter vorausgehen mußte, gab Empfehlungen ab, suchte Bekannte auf, und trieb mich allenthalben herum, wo es Unterhaltungen gab; wohin ich aber kam, mußte ich von dem berühmten Kartenschläger sprechen hören, der die ganze Stadt mit seiner divinatorischen Weisheit erfüllte. Jung und Alt, Mädchen und Weiber, junge und alte Herren, strömten dem Orakelgeber so zahlreich zu, daß seine Wohnung schon vom Morgen an, wie belagert war. — Da nun so allgemein von diesem modernen Trofonio gesprochen wurde, der sich Diego nannte, konnte ich mich nicht enthalten, seine Bekanntschaft selbst zu machen. Wer nur gefragt wurde, konnte mich zu ihm führen, so allbekannt war der Mann. Er und seine Wohnung waren es eben so. In dem Rosemarien-Gäßchen, hinter St. Giacomo, wohnte er. Durch einen kleinen Hof ging man zu ihm eine sehr wandelbare Treppe hinauf. Diese hatten Personen aus allerlei Ständen besetzt und gleichsam in Beschlag genommen, Menschen mit dem Blick leidender Seelen, einer auf den Abgang des andern harrend, sich endlich dem Orakel zu nähern. Allen saß die ernsthafteste Erwartung auf der Stirn, Furcht und Hoffnung thronten in ihren Gesichtern, und ich